



Elbingsische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

33tes Stück. Montag den 27ten April, 1789.

Lucilia. —
Lucilia war seit zwey Jahren die herrschende Schönheit der Stadt London. Sie besaß in der That Schönheit, und zugleich jene Schwachheit, die von der Schönheit nur/allzugewöhnlich begleitet wird; einen eiteln Stolz, den ihr das Verwußtseyn ihrer Schönheit einflößte, und was noch mehr dazu bestrug, ihren Stolz zu erhöhen, war, daß sie drey tausend Pfund Sterling

besaß, mit denen sie frey schalten und walten konnte. Solche Reize in einem Frauenzimmer vereinigt, können nicht ohne Bewunderung bleiben. Sie war der Wunsch aller Mannspersonen, und der Neid aller Frauenzimmer; aber obgleich ihr verschiedene Parthien angetragen wurden, die in jedem Betracht annehmenswürdig waren, so schlug sie doch dieselben alle mit Verachtung aus. Ihr Stolz machte sie weniger

ger liebenswürdig in den Augen der Manns-
personen, und unerträglich in den Au-
gen der andern Frauenzimmer. Der hitzig-
ste Liebhaber kann wohl vertragen ausge-
schlagen zu werden, aber sich nicht verach-
tet zu sehen, und ein Frauenzimmer kann
wohl mit stillem Neide die überlegene
Schönheit einer andern betrachten, aber
sie wird in Anmerkungen ausbrechen, wenn
diese Schönheit ein Ansehen von Stolz und
Uebermuth hervorbringt. Lucilia hatte
durch ihr Betragen diese allgemeine An-
merkung veranlaßt, daß Hochmuth vor
dem Fall kömmt. In diesen Umständen
erhielt sie den Antrag eines neuen Liebha-
bers vom Hofe. Er hatte sie in einer Oper
gesehen, und empfand für sie eine plözli-
che Leidenschaft. Er machte sich bey einer
öffentlichen Lustbarkeit an sie, plauderte
mit ihr, tanzte mit ihr, und erhielt die
Erlaubniß, ihr einen Besuch abzustatten.
Er kam dieser Erlaubniß zufolge in einer
Kutsche mit prächtiger Equipage, und da
er seiner Person nach ein sehr artiger jun-
ger Mensch war, so wurde er besser aufge-
nommen, als irgend ein anderer ihrer Be-
wunderer. Mit einem Worte: die Equi-
page so wohl als der Mann entzückten Lu-
cilien. Sie hörte noch überdies, daß er
ein Mann von Vermögen wäre, und so
war in zwey Tagen der Kauf geschlossen.
Die Vermählung wurde mit großer Pracht
gefeyert, und die nunmehrige grädi-
sche Frau verließ die Stadt für den Hof. Sie
rollte in ihrer Karosse herum, und gab sich
alles Ansehen eines Frauenzimmers vom
Stande. Aber alles dieses war nur eine
träumerische Scene. So bald ihr Mann
in dem Besitze ihres Vermögens war, kam
Execution ins Haus, die sich des Silber-
geschirres, der Kutsche, Pferde und aller
Geräthschaften bemächtigte. Sie fand bald,

daß sie einen jungen Menschen geheyrathet,
der ein großes Vermögen in allen den fröh-
lichen Ausschweifungen eines großen Le-
bens durchgebracht hatte, und kein ande-
res Mittel wußte, als durch die Heyrath, sich
vom Gefängniß zu befreien. Zu diesem
Unglück gesellte sich noch ein anderes, näm-
lich, daß sie fand, daß ihre Schönheit
nicht Reize genug hatte, um von ihrem
Manne nur eine mäßige Begegnung zu er-
halten, der sich so wenig um sie beküm-
merte, daß er von dem Ueberreste ihres
Vermögens sich eine Stelle kaufte, und
ohne einigen Schmerz, sie zu verlassen,
nach Westindien gieng. Lucilia, die sich
in so kurzer Zeit in so beweinenwürdige
Umstände gesetzt sahe, war genöthiget, sich
nach Hause zu einer Verwandtin von ihr
zu begeben, um ihren Unterhalt zu finden.
Sie machte sich selbst die bittersten Vor-
würfe, und der traurige Zustand, in dem
sie sich befand, sollte selbst in denen Mit-
leidern erregen, die einst dachten, daß sie
es nie von ihnen verdient haben könn-
te. Diese Blüthe der Schönheit, die bey ihren
Jahren nun in ihrer höchsten Vollkommen-
heit seyn würde, ist verwelket und abge-
fallen. Der Wurm des Grams hat sie
zerföhret, und sie ist andern jungen Frauen-
zimmern ein trauriges Beispiel, nicht zu
eitel, noch zu stolz auf ihre Schönheit,
und auf ihr Vermögen zu seyn.

Fleisch.

Nur diejenigen Menschen bringen es in
der Erlernung der Künste oder Wissenschaf-
ten zu einer vorzüglichen Größe, welche
von der Natur die eigentlichen Gaben oder
Talente dazu bekommen haben. Man er-
kennet aber die Gaben der Natur an einem
Eriebe, der alle Hindernisse überwindet,
und

und an einem Fleiße, der niemals ermüdet; dergleichen folgende Beispiele zeigen.

Der Philosoph Euklides, der in Megara wohnte, kam in seiner Jugend oft von seiner Vaterstadt nach Athen, um den Sokrates zu hören. Als die Athenienser aus Erbitterung gegen Megara die Verordnung gemacht hatten, daß bey Lebensstrafe kein Megarenser sich unterstehen sollte, nach Athen zu kommen, wagte es Euklides sehr oft, in Frauenskleidern gegen Abend sich da einzuschleichen, um den Unterricht des Sokrates zu genießen.

Ein anderer griechischer Jüngling hatte einen solchen Lieb zur Philosophie, daß er Mittel fand, die Schule des Zeno zu besuchen, ob er sich gleich seinen Unterhalt durch Handarbeit verdienen mußte. Denn er verdiente die Nacht über für Wassertragen und Kornmahlen so viel, als er zu seinem Unterhalte brauchte. Dieser war der hernach so sehr berühmt gewordene Philosoph Kleantes, der zweyte Stifter der stoischen Secte.

Der berühmte Canz verliebte sich in die Tochter seines Professors. Als ein verständigtes Frauenzimmer ließ sie ihn merken, daß ein so träger und unfleißiger Mensch, wie Canz damals war, ihr nimmer gefallen könne. In wenigen Jahren ward er durch Anstrengung seiner Kräfte, und durch unermüdeten Fleiß einer der ersten Gelehrten bey der Universität, und trug die Hand seiner Geliebten zur Belohnung davon.

Tie-pe, welcher sich einige Mal zum Mandarinat gemeldet hatte, und immer abgewiesen worden war, entschloß sich, das Studieren nieder zu legen, als er ein altes Weib emsig beschäftigt sahe. Was machst du hier? fragte er sie. Ich schleife diesen Drath — er war sehr dick — eine Nadel daraus zu machen. Die Nadel war schon fast zugespitzt. Tie-pe entschloß sich wieder, sein Studieren vor die Hand zu nehmen, und ward in kurzer Zeit einer der gelehrtesten Mandarine.

Von Gorden nach Elbing.

Maflowski, 1 Gefäß Weizen. Drzewski, 1 Roze Weizen. Szymanski, 2 Gefäßer Weizen, Roggen und Erbsen. Materna, 1 Gefäß Weizen und Hirsengrüg. Joseph Abraham, 2 Gefäßer Weizen. Elias Hashtel, 1 Gefäß Weizen. Bilitowski, 3 Gefäßer Weizen und Roggen. Woskiewicz, 1 Gefäß Weizen. Szymanski, 2 Galler Weizen und Roggen.

Nach Danzig.

Wenerski, 1 Gefäß Weizen. Grefkiewicz, 3 Lizwen Weizen und Roggen. Chaim Mendel, 4 Fädwig, eichen Stäbe. Romnacki, 2 Gefäße Weizen. Kennert, 1 Fädwig, Roggen. Daniszewski, 4 Gefäße Weizen, Roggen und Gerste. Simon Salomon, 2 Fädwig, eichen Pipenstäbe.

Wechsel-Cours. Königsberg, den 20. Aprill, 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 fl. vls.	=	307	gr.
—	71 —		=	305	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	136	gr.
—	6 —		=	135	1/2 gr.
Kändige holländische Ducaten		=	=	fl.	9 8 1/2 gr.
dito alte		=	=		8 29 gr.

Einige der Marienkirche zugehörige und für selbige unbrauchbare Mobilienstücke, bestehend in Metall, seidnen Altardecken, seidnen Tüchern und Leichensteinen, auch alles unbrauchbare Holz, sollen durch eine Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Terminus hiezu stehet auf den 8ten May c. des Morgens um 10 Uhr in der Wohnung des Elsässer Pankrath an, und können sich Kauflustige bemeldten Tages daselbst einfinden, ihren Bitt verlaublichen, und des weitern gewärtigen. Elbing, den 20sten April 1789.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe des comb. Magistrats.

Es ist kürzlich eine große kupferne Spülwanne und ein zinnernes Schenkfaß diebischer Weise entwendet, sollte jemand eins oder beyde Stücke in der hiesigen Buchhandlung anzeigen können, der hat 5 Rthlr. Recompens zu erhalten.

Der Zingießer Spiegelberg, abertirt seinen Kunden, daß er jetzt in der Jungfer Horning Behausung in der Kettenbrunnengasse wohnt.

Der Pug- und Galanterie-Händler Davidsohn, hat seine Wohnung in der Schmiedegasse, dicht am Schmiedethor Nr. 125 verlegt.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Haus des Flachsbinder Gottfried Lipp auf dem äußern Mühlenthamm sub Lit. N. No. XXIII. 174 besetzen von Ostern ab an den Meistbiethenden vermietet werden soll und daß Terminus hiezu auf den künftigen Donnerstag als den 30sten cur. anstehet. Wer nun Lust haben sollte dies Haus zu mietzen, der hat sich alsdenn um 9 Uhr Morgens allhier zu Rathhaus coram Deputato Herrn Referendario Braakenhausen zu melden, sein Gebott abzugeben, und unter Bekanntmachung der Bedingungen fernere Verfügung zu gewärtigen. Elbing, den 11. April 1789. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Künftigen Dienstag den 28sten d. M. sollen in der Behausung der Fleischerwittwe Meigin in der Neustädtischen Funkenstraße allerley Hausgeräth, auch Zinn, Kupfer, Messing und dergleichen durch öffentlichen Ausruf verkauft werden; welches dem Publikum bekannt gemacht wird. Elbing, den 21. April 1789.

Leuchert, Justiz-Commissarius.

Wenn der auf der hiesigen Speicher-Insel sub Lit. N. Nr. XVII. 56 belegene, der verwittweten Barbara Kern zugehörige Speicher, welcher bey der gerichtlichen Abschätzung 1200 Rthlr. gewürdiget worden, worüber die Tage täglich in unsrer Registratur nachgesehen werden kann, in Terminis den 21. März, den 18. April und den 16. May öffentlich verkauft werden soll; so machen wir solches hierdurch jedermann bekannt, und laden die Kauflustige ein, gedachten Tages allhier vor unserm Deputato Herrn Stadt-Rath Jungschultz von Köbern ihren Bitt anzugeben und zu gewärtigen, daß nach Ablauf des dritten Termins, welcher peremptorisch ist, dem Muslicitanten besagtes Grundstück zugeschlagen werden wird. Auch rufen wir hiemit alle und jede uns unbekanntes Real-Prätendenten, bey Verlust und Präclusion ihrer etwannigen Forderungen auf, solche in diesen Terminen gleichfalls anzuzeigen und nachzuweisen. Elbing, den 2. Febr. 1789. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.